

Ansprache zum Volkstrauertag, 18.11.2007

Wir begehen Mitte November eines jeden Jahres den Volkstrauertag. Aus diesem Anlass haben wir uns heute an dieser Gedenkstätte versammelt.

Wir gedenken an diesem Tag der Opfer der Kriege und Gewaltherrschaft.

Wir gedenken der zahllosen Soldaten, mehrere Millionen, die im Kampf ihr Leben gelassen haben.

Unser Mitgefühl gilt auch den Opfern unter den Flüchtlingen, Deportierten und Vertriebenen, die durch die Kriege ein schreckliches Schicksal erfuhren.

Wir gedenken der Opfer unter der zivilen Bevölkerung der Staaten, die vom Kriegsgeschehen betroffen waren.

Wir gedenken der Opfer politischer Verfolgung durch verbrecherische Regime, die ermordet wurden oder in Konzentrations- und Arbeitslagern oder Gefängnissen umkamen.

Wir trauern um diese Menschen als Opfer des Krieges, als Opfer von Gewalt und Verbrechen. Wir denken an die unendliche Leiden und Schmerzen, die dadurch entstanden sind. Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht unmittelbar, weil der Vater, der Großvater, der Ehegatte oder ein sonstiger Verwandter zu diesen Opfern gehörte.

Aber ist es noch an der Zeit, über 60 Jahre danach an dieses Geschehen und an die Opfer zu gedenken, sich an all dieses in Mittrauer zu erinnern? Gehört dies nicht der Vergangenheit an, einer Epoche, die Gott sei Dank überwunden ist? Muss unser Blick nicht nach vorne in die Zukunft gehen und deren Herausforderung aufnehmen? Einige Jüngere unter uns werden das vielleicht so fragen.

Vergangenheit und Zukunft sind jedoch untrennbar miteinander verknüpft.

Millionen von Toten und Verwundeten, Trümmer und Zerstörung, Hunger, Not und Elend waren Ergebnisse der Weltkriege. Aber als Erkenntnis daraus folgte *nicht* der Friede; denn noch immer werden Menschenrechte missachtet, noch immer werden Bomben geworfen und Gewalttaten aus politischen oder terroristischen Gründen verübt. Wir sollten deshalb den Volkstrauertag als Gedenk- und Mahntag aller Gewaltopfer, der Opfer von Tyrannei und Gewaltherrschaft in aller Welt bis in unsre heutige Zeit verstehen. Nur wenn wir aus den Fehlern unserer Geschichte lernen, werden wir diese Fehler heute und morgen nicht wiederholen. So schlägt der Volkstrauertag, dieser besondere Tag zum Gedenken an die Opfer menschlichen und staatlichen Fehlverhaltens, einen weiten Bogen. Er steht für die ganz persönliche Trauer von Hinterbliebenen, er steht für die Erinnerung an fürchterliche Gräueltaten, er bietet aber auch die Chance, Geschichte aufzuarbeiten, aus ihr zu lernen und insofern - nach vorne gerichtet - die einzig mögliche Schlussfolgerung zu ziehen, die da heißen muss:

Nie wieder Krieg, nie wieder Gewaltherrschaft - sondern Versöhnung, Verständigung und Frieden!